

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Was noch zu Beginn des Jahres niemand für möglich gehalten hatte, ist derzeit Realität: Eine Pandemie hat Deutschland und die Welt nun schon seit Monaten im Griff. Eine Pandemie kennt keine Grenzen. Alle sind betroffen. Unternehmen, Verwaltungen, Bildungs- und natürlich auch Forschungseinrichtungen. Hygienekonzepte, Homeoffice oder Kurzarbeit prägen an vielen Stellen den Alltag.

In der Pandemie ist gerade auch die Arbeitsmedizin stark gefordert: Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner sind vor Ort, beraten bei Pandemieplänen und Gefährdungsbeurteilungen oder aber im persönlichen Gespräch mit den Beschäftigten. Diese arbeitsmedizinische Kompetenz ist aktuell wichtiger denn je. Fachkundige Beratung kann nur auf Grundlage wissenschaftlicher Evidenz erfolgen. Auch wegen der an vielen Stellen bestehenden Unsicherheiten oder aufgrund von Unwissenheit bzw. gezielt gestreuten Falschinformationen kommt wissenschaftlicher Evidenz bei der Beratung in diesen Tagen eine noch größere Bedeutung zu.



Mit seiner fachlichen Expertise in einem breiten Kompetenzspektrum unterstützt das IPA in bewährter Form die Expertinnen und Experten für Sicherheit und Gesundheit in der Pandemie-Situation. Gleichzeitig steht das IPA selbst vor der Herausforderung, Sicherheit und Gesundheit der eigenen Beschäftigten an die besondere Situation anzupassen. Hinsichtlich der eigenen Arbeitsorganisation hat das IPA rasch reagiert und aufgrund des zunächst geltenden Minimalbetriebs die Arbeit in den Laboren bereits im März für rund sechs Wochen kontrolliert heruntergefahren. Gleichzeitig wurde die wissenschaftliche Beratung der Unfallversicherungsträger entsprechend dem Bedarf in den Fokus gerückt und verstärkt. Expertinnen und Experten des IPA arbeiten gemeinsam mit den Unfallversicherungsträgern an branchenspezifischen Empfehlungen für Sicherheit und Gesundheit. In Zusammenarbeit mit staatlichen Gremien entstanden Empfehlungen und Handlungsanweisungen für die Praxis.

Die Beratung auf Grundlage der wissenschaftlichen Expertise ist auch außerhalb der Pandemie ein zentrales Element der Arbeit des IPA. In der aktuellen Ausgabe stellen wir ihnen die Beratung zur Belastung von Thermopapier aus Registrierkassen mit Gefahrstoffen vor (s. S. 32).

Die IPA-eigene Forschung ist in vielen Fällen Grundlage einer kompetenten Beratung. In einem gemeinsam mit der Unfallkasse NRW durchgeführten „Kita-Projekt“ wurde der Frage nachgegangen, wie hoch die Belastung mit Tierhaaren und Milben in Kindertageseinrichtungen ist (s. S. 11).

Gerade in der Pandemie-Situation kommt der engen Zusammenarbeit von verschiedenen medizinischen Fachrichtungen eine zentrale Bedeutung zu. In unserem aktuellen Interview sprechen wir mit dem Präsidenten der Bundesärztekammer Dr. Reinhardt über die besonderen Herausforderung, mit denen das Gesundheitssystem während der Pandemie konfrontiert ist (s. S. 28).

Die aktuelle Pandemie zeigt uns allen neue Grenzen unserer modernen Gesellschaft auf. Sie zeigt aber auch, wie wichtig die Arbeitsmedizin und die arbeitsmedizinische Forschung sind, um Sicherheit und Gesundheit zu gewährleisten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr Thomas Brüning